die zeitt nichtt vbell angelegett werden; Für die vberschickten gemelde,[16] thue ich mich zum freundtlichsten bedancken, will sie, weill ich gleich nürtt ietzo aus der Weinlese wieder kommen, vnd sie fur mir funden, durchsehen, vnd EL. ferner meine gedancken eröffnen. Befehle El. hiermitt nebest freundtlicher begrüssung an dero geliebten gebrüdere, in den schutz göttlicher Almachtt. Geben zu Cöthen den 23. des Weinmonats im Jhar 1618.

EL. dienstwilliger treuer Vetter
Ludwig fzu Anhalt

Ratichius sehe auch gerne, wan El. M. Neuhusen[17] mitt gebrachtt hetten, wegen dero gebrudere habe El. ich nichts furzuschreiben, wollen sie aber einen oder den andern mittbringen,[18] geschiehett es mir zu freundtschaft, nurtt das El. sich mitt der schlechtten gelegenheitt gedulden.

K 1 Gfn. Anna Sophia v. Schwarzburg-Rudolstadt. Vgl. 180508. — 2 Gfn. Erdmuthe Juliana (1587–1636), geb. Gfn. v. Honstein, 1606 verm. mit Gf. Johann Ludwig v. Gleichen. Vgl. Anm. 5. Das Interesse der Gräfin an Ratkes Pädagogik bezeugt ein Schreiben des Didacticus (7. 4. 1617) an sie. S. *KR* 35. — 3 Die Reise scheint trotz der bald danach bekräftigten Absicht Johann Ernsts (*KR* 50) zunächst nicht zustande gekommen zu sein, so daß stattdessen F. Ludwig nach Weimar fuhr. Vgl. 181207, 181222 u. LHA Sa.-Anh./ OB: Dess. A 10 Nr. 44, Bl. 13r (Brief F. Ludwigs an F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau v. 14. 1. 1619). — 4 nur. *Goetze* 169. — 5 Johannes Weber († 1653), Superintendent der Grafschaft Gleichen, Hofprediger und Pastor zu Ohrdruff, später Mitarbeiter am Weimarer Bibelwerk und Superintendent zu Gotha. *ADB* XLI, 307f. Real-Encyklopädie f. protestant. Theol. u. Kirche. Hg. v. Herzog. Hamburg usw. 1854–1868, IX, 449 u. XVI, 146; Gottfried Arnold: Unpartheyische Kirchen- und Ketzerhistorie. Franckfurt am Mayn 1729, Tl. 3, 44ff.; P. Meder: Der Schwärmer Esajas Stiefel. In: Mitteilungen d. Vereins f. d. Gesch. u. Altertumskunde v. Erfurt 20 (1898), 93–128, hier 96f., erwähnt neben zwei Schriften Jakob Böhmes (*Anti Stiefelius* I und II, 1621 u. 1622) drei gegen Stiefel gerichtete Schriften Webers aus den Jahren 1622 u. 1624. Vgl. 115: Gfn. Erdmuthe Juliana „war durch Ezechiel Meth, der ihr ‚Chymicus' geworden war (Brief des Gleichischen Hofpredigers D. Weber an D. Balthasar Meissner, de dato 6. Dez. 1623, Arnold 43 §. 40), und Gregotisch mit Stiefels Lehre bekannt geworden und wollte Stiefel gern persönlich kennen lernen. Sie lässt ihn deshalb in Erfurt zu sich in den Gasthof, wo sie abgestiegen war, rufen. Er gewinnt ihre besondere Gunst, weil er ihr verheisst, ‚sie sollte schwanger werden und am 25. März einen Sohn gebären' (Hogel). Nachdem sie abgereist ist, korrespondiert sie mit ihm fleissig. Als der 25. März heranrückt, lässt sie ihn und seine Frau nach Ohrdruf holen, denn ‚der Weber sollte das Kind nicht in seine Hände bekommen' (Hogel). Mit Weber war sie nämlich ganz zerfallen, da er sie wegen ihres Umgangs mit den Schwärmern zur Rede gestellt und vom Abendmahl ausgeschlossen hatte." 116f: Auf Anordnung der Gräfin wurden in Halle bei Christoph Bischmar Pamphlete Stiefels wider den Rat Erfurts gedruckt. 1624 veröffentlichte die Gräfin ihre Briefe an Weber u. d. T. *Christliche verantwortungs-schreiben ... auff die fälschliche, lästerliche beschuldigung D. Johann Webers* (Arnold, 45). — 6 Zacharias Brendel d. Ä. (1553–1626), Prof. der Medizin an der Universität Jena. *Jöcher* I, 1362. Vgl. 190424. — 7 Das doppelte L (Liebden) weist darauf hin, daß von den gemeinschaftlich regierenden Weimarer Herzögen die beiden volljährigen Brüder (Johann Ernst d. J. u. Friedrich) auch im Namen ihrer unmündigen Brüder Entscheidungen